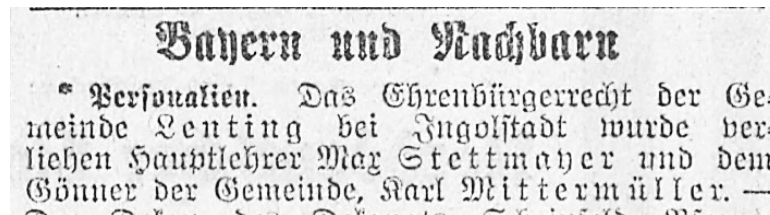


Der wiederentdeckte Ehrenbürger Karl Mittermüller

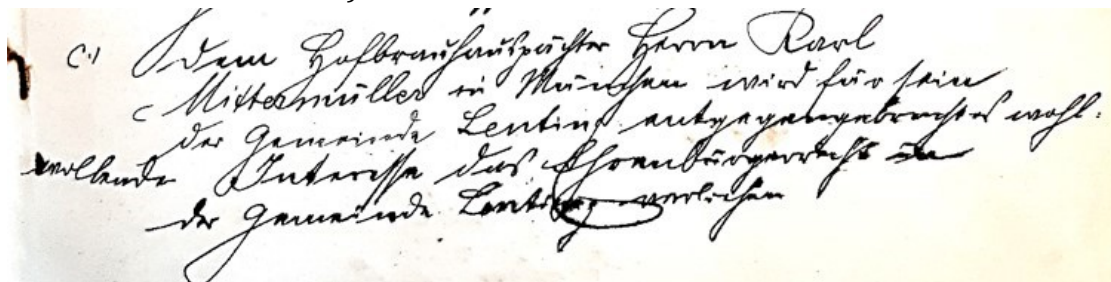
Ein fast vergessener Ehrenbürger

Lange Zeit war einer der frühesten Ehrenbürger Lentings in Vergessenheit geraten, bis ihn Stefan Weyergraf Streit 2022 bei einer Recherche in alten Zeitungen wiederentdeckte. Die Münchener Neueste Nachrichten vom **16. März 1913** meldeten unter „**Personalien**“ zwei neue Lentinger Ehrenbürger, Hauptlehrer Max Stettmayer und den Gönner der Gemeinde Karl Mittermüller:



Den Nachweis für die Zeitungsmeldung fand Walter Baumgärtner daraufhin in den **Protokollbüchern** der Gemeinde Lenting vom 16. März 1913, als der Gemeinderat unter Vorsitz von Bürgermeister Markus Lehmeier tagte.

Dort steht im Abschnitt c) des Protokolls:



„c.) Dem Hofbräuhauspächter Herrn Karl Mittermüller in München wird für sein der Gemeinde Lenting entgegengebrachtes wohlwollendes Interesse das Ehrenbürgerrecht in der Gemeinde Lenting verliehen.“

Das „wohlwollende Interesse“ bestand vermutlich in großzügigen Geldspenden für die damals noch arme Gemeinde Lenting. Denn Karl Mittermüller war 1906 bis 1920 der Pächter des berühmten Münchener Hofbräuhauses, welches damals wie heute hohe Einnahmen brachte.

Der Krämersohn aus Lenting

Karl Borromäus Mittermüller wurde am 3. November **1858** in **Lenting Hausnr. 64** geboren, heute Guttenbergerstraße 4. Sein Vater war der Schuhmacher Alois Mittermüller aus

Nandlstadt, seine Mutter hieß Maria geb. Haas. Die Familie Mittermüller ist laut Markus Bogners „Haus- und Hofchronik von Lenting“ im Jahr **1854 nach Lenting** gezogen, wo sie dann einen Krämerladen führte, daher kam der Hausname „Kramergütl“.



Das Kramergütl
Mittermüller ab
1901

Foto: Christina
Ulrich

Karl Mittermüller hatte drei ältere Brüder: **Mathias**, geb.1850, war 1876 bis 1899 Buchhändler in Salzburg und verstarb 1917 in München. **Alfons**, geb. 1854, heiratete 1883 Theres Lindl aus Stammham und erbt 1885 das Lentinger Elternhaus, musste es aber 1889 verkaufen. Danach wurde er Straßenwärter in Rumeltshausen bei Dachau. Der 3. Sohn **Alois Anton**, geb.1856, heiratete 1881 Philomena Reitmeier aus Hepberg, konnte 1891 das Elternhaus zurückkaufen und **1901 neu bauen, siehe Foto**. Sein Sohn war der bei älteren Lentingern noch bekannte Gemeindediener Alois Mittermüller (1891-1974).

Ein Münchener ab 1879

Nach unserer Anfrage schickte das **Stadtarchiv München** den Melde- und Familienbogen über Karl Borromäus Mittermüller. Darin wird Folgendes dokumentiert: Er hat seit 1879 in München gewohnt. Als Beruf ist zuerst Schriftsetzer, ab 1890 Wirt eingetragen. Karl heiratete 1886 in München Mathilde Haas, ihre beiden Kinder waren Karl, geb. 1884 (1886 legitimiert) und Mathilde, geb. 1886.

Weiterhin werden die Wohnadressen von Karl und Mathilde aufgezählt. Bis 1928 waren es insgesamt 16 Adressen, darunter auch drei Unterbrechungen der Münchener Zeit: „**1890** nach Oberstdorf“ - „**1892** nach Rumeltshausen“ - „**1896** in Kempten“. Wie aus dem nachfolgenden Zeitungsbericht hervorgeht, war Mittermüller ab 1890 als Wirt (auch „Restaurateur“ genannt) in Oberstdorf, Weiden und Kempten tätig. Ab 1892 wohnte seine Familie anscheinend beim Bruder Alfons Mittermüller in Rumeltshausen.

Die wichtigste Adresse im Meldebogen heißt aber (wörtlich) „**Platzl 9, 4.12.06 Staatsärar** (Hofbräuhaus), abge. **20.12.20**“. Karl Mittermüller hatte also demnach von 1906 bis 1920 seine Wohnung im Hofbräuhaus-Gebäude, wo er der Pächter war.

Wirt des Hofbräuhauses 1906 bis 1920

Über den Pachtwechsel im Hofbräuhaus berichten die Münchener Neuesten Nachrichten am 3.12.1906:

* **Pachtwechsel im Hofbräuhaus.** Mit dem 1. Dezember ist ein neuer Pächter in das allbekannte Haus am Platzl eingezogen. Klang- und sanglos ist der alte Pächter gegangen und klang- und sanglos hat der neue sein Regiment angetreten. Der neue Mann, **Karl Mittermüller**, ist kein Münchner, aber ein Bayer; zwei Jahre war der nun Achtundvierzigjährige in Oberstdorf im Hotel „Mohren“ und im Gesellschaftshaus tätig, fünf Jahre war er Pächter der Bahnhofrestauration in Weiden und elf Jahre der in Nempten. Seiner Küche geht ein guter Ruf voraus. — Wie er dazu kam, Pächter des Hofbräuhauses zu werden? Ob er sich darum beworben, ob man es ihm angeboten, ob er berufen wurde? Darüber schweigt er. Es sei Staatsgeheimnis, sagt er lächelnd. Ob mit

Diese Werbeanzeige stand dann häufig in den Münchener Zeitungen um 1910:



Kgl. Hofbräuhaus Größter Bierausschank der Welt!
Sämtliche Lokalitäten täglich geöffnet.
Pächter: **Karl Mittermüller.**
am Platzl

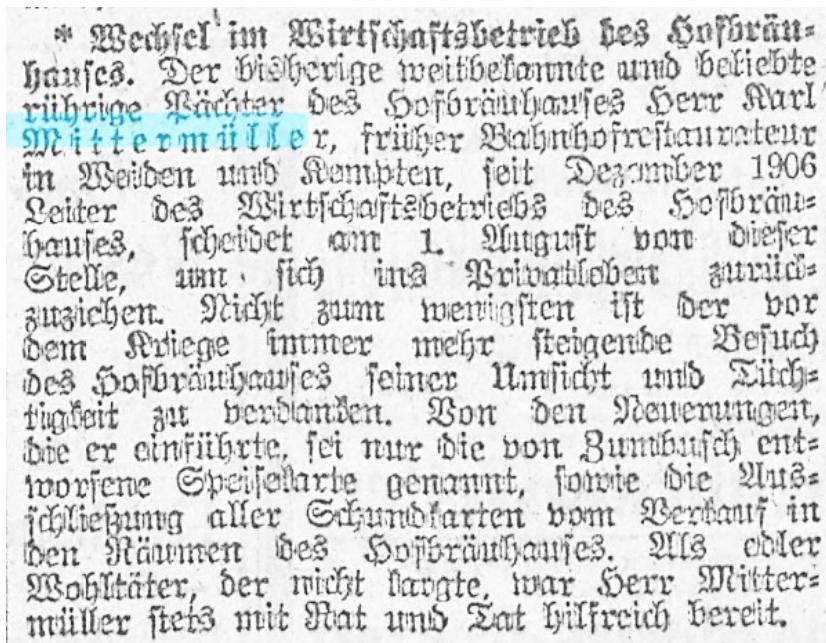
Im Jahr 1910 hat Mittermüller im Hofbräuhaus die Veranstaltung des Maibockanstichs begründet. Diese beliebte Tradition wird auch heute noch vom Bayerischen Fernsehen jedes Jahr live übertragen. Der DONAU KURIER betitelte einen Artikel vom 22.09.2023 mit „**Begründer des Maibockanstichs** – Die Geschichte des Lentinger Ehrenbürgers und legendären Hofbräuhaus-Wirtes Karl Mittermüller“. Berichtet wurde darin über den Vortrag von Karl-Heinz Mittermüller am 4.9.2023 im Pfarrheim Lenting über seinen Ururonkel Karl Mittermüller.

Über den Erfolg des Maibocks schrieben am 9.5.1912 die Münchener Neuesten Nachrichten:

* **Die Maibock-Quelle im Hofbräuhaus** ist heute mittag versiegt. Nicht ganz acht Tage waren nötig, um mit den rund 1300 Hektolitern fertig zu werden; noch einmal wird Hofbräuhauspächter Mittermüller einen Aufsturm von Bockbierfreunden zu begegnen haben, da traditionsgemäß für den Fronleichnamstag 120 Hektoliter reserviert sind.

Aus solchen Einnahmen konnte Karl Mittermüller seine Heimatgemeinde Lenting großzügig unterstützen, was 1913 zu seinem Ehrentitel in Lenting führte.

Am 1. August 1920, im Alter von fast 62 Jahren, hat sich Karl Mittermüller dann in den Ruhestand verabschiedet. Aus diesem Anlass ziehen die Münchener Neusten Nachrichten am 22. Juli 1920 eine **positive Bilanz** seines Wirkens in München:



* Wechsel im Wirtschaftsbetrieb des Hofbräuhauses. Der bisherige weitbekannte und beliebte rührige Pächter des Hofbräuhauses Herr Karl Mittermüller, früher Bahnhofrestauranteur in Weiden und Rempten, seit Dezember 1906 Leiter des Wirtschaftsbetriebs des Hofbräuhauses, scheidet am 1. August von dieser Stelle, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Nicht zum wenigsten ist der vor dem Anzuge immer mehr steigende Besuch des Hofbräuhauses seiner Umsicht und Dichtigkeit zu verdanken. Von den Neuerungen, die er einführte, sei nur die von Zumbusch entworfene Speisefarbe genannt, sowie die Ausschließung aller Schundarten vom Verkauf in den Räumen des Hofbräuhauses. Als edler Wohltäter, der nicht kargte, war Herr Mittermüller stets mit Rat und Tat hilfreich bereit.

Ein „**edler Wohltäter, der nicht kargte**“, wie es im letzten Satz heißt, war Karl Mittermüller damals aber nicht nur für die Münchener, sondern im besonders Maße auch für seinen Heimatort Lenting.

Autoren: Karl-Heinz Mittermüller, Walter Baumgärtner

Quellen:

Münchener Digitalisierungs-Zentrum (www.digitale-sammlungen.de)

Gemeindearchiv Lenting, Protokollbücher des Gemeinderats

Stadtarchiv München, Meldebogen und Familienbogen Karl Mittermüller 1879-1928

Diözesanarchiv Eichstätt, Pfarrbücher Lenting

Bistumsarchiv München-Freising, Pfarrbücher Nandlstadt

Markus Bogner, Haus- und Hofchronik von Lenting von 1612 -1960